

Dem Sog der Drogen entkommen

CoLab richtet Außenwohn- und Arbeitsgruppe ein für Jugendliche, die auf schiefe Bahn kamen

Handel mit Drogen, Einbrüche, Schulden und dadurch ständiger Druck und Gewalt. So sieht die Realität in einer Parallelwelt bei mittlerweile vielen Jugendlichen auch im Raum Speyer - Germersheim aus. Dass da das „normale“ Leben auf der Strecke bleibt, ist kein Wunder. Eltern, Ausbilder und Lehrer verstehen dann oft nicht, was mit den auf den ersten Blick ganz normal erscheinenden Jugendlichen wirklich los ist.

Will jemand aus diesen Kreisen ausbrechen und sein Leben neu ordnen, hören die Probleme noch lange nicht auf. Denn so einfach ist ein Ausstieg aus dem kriminellen Milieu nicht. Es gehört schon ein starker Wille dazu und jemand, der eine helfende Hand anbietet. Alleine ist es kaum machbar, zu stark ist der Sog der Drogen und des kriminellen Milieus. Hier kommt die Speyerer Einrichtung CoLab ins Spiel. Sie bietet seit Jahren genau diesen jungen Menschen, die ihr Leben selbst in die Hand nehmen wollen, eine Perspektive. Im ländlichen Raum haben die Verantwortlichen nun eine Außenwohn- und Arbeitsgruppe eingerichtet. Diese bietet den Jugendlichen einen Schutzraum, in dem sie in Ruhe zu sich finden können. Sie können Kraft tanken und sich stärken für die neuen Herausforderungen, die auf sie zukommen, die Berufsausbildung.

Da in letzter Zeit die Fälle drastisch zunehmen, in denen Jugendliche, die zu CoLab kommen, massive Probleme mit dem Drogenmilieu haben, nahm die Außenwohn- und Arbeitsgruppe schneller als geplant ihren Betrieb auf. Bisher blieb eine Unterstützung aus öffentlichen Töpfen aus, also musste der Aufbau aus privaten Mitteln der Verantwortlichen der CoLab möglich gemacht werden. Denn die Zeit drängt, jeder Tag, an dem nichts passiert, macht die Lage der Jugendlichen schwieriger.

Dies bestätigt Thomas Friedrich, Leiter der Außenwohn- und Arbeitsgruppe: „Die Jugendlichen stehen unter einem enormen Druck, sie können sich nicht ausruhen, haben Angst. Wir hatten zwei extreme Fälle, wo Jugendliche einen Nervenzusammenbruch erlitten haben. Diese Jungs, einer von ihnen bereits im ersten Lehrjahr als Fachinformatiker, hätten wir sicherlich verloren.“ Um hier Abhilfe zu schaffen, dient der Aufenthalt in der Außenwohn- und Arbeitsgruppe. Weiterhin arbeiten die Jugendlichen dort auf das eigentliche Ziel, den Abschluss einer Berufsausbildung hin. Sie arbeiten an kleineren Medienprojekten und verbessern ihre sozialen und persönlichen Kompetenzen.

Nicht nur beim Einstieg ins Berufsleben spielt die Nachhaltigkeit eine zentrale Rolle. Bei der Energieversorgung setzt CoLab komplett auf erneuerbare Energi-



Das Gelände der Außenwohn- und Arbeitsgruppe.

Foto: privat

en. Mit einem hofeigenen Wasserkraftwerk wird die notwendige elektrische Energie selbst erzeugt. Geheizt wird mit Holz aus einem eigenen Waldstück. Ergänzend dazu wird der sparsame Umgang mit Energie trainiert.

Für eine gesunde Ernährung wird ein Nutzgarten betrieben, in dem Obst und Gemüse angebaut

wird.

Das notwendige Wissen und die Erfahrung in Gartenarbeit steuern die Nachbarn zu. Da diese meist schon älter sind, erreichen wir einen Austausch der Generationen.

Zum weiteren Ausbau der Außenwohn- und Arbeitsgruppe werden noch dringend Menschen

gesucht, die diese wichtige Einrichtung mit einer Spende unterstützen. Informationen dazu unter www.colab.de oder 06232 877350.

So erhalten weitere junge Menschen, die aus dem Drogenmilieu aussteigen wollen, die Perspektive, eine Berufsausbildung erfolgreich abzuschließen. (mp)